

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Beim Zahnarzt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461104>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zeichnungen von H. Herzog

## Modernes Orchesterstück

Verse von Samuel Horandt

Dasteht des Dirigenten langer  
Körper, unheimlich, unheischwanger.  
Harrt einen Augenblick geduld,

Sanft winkt der Dirigent. Besiegt  
Wankt der Orkan. Er stürzt. Er liegt  
Darnieder.

Verpasst mit ungewisser Hand.  
Und nichts erreicht und weiter passt  
Und ausstreut. —



Bäumt sich gewaltsam auf. Und zuckt  
Zusammen.

Losgelassen, brüllt  
Das Tonmeer auf und knallt und schwollt.  
Es wogt mit ungeeschlachtem Krampfen  
Empor. Die Dissonanzen stampfen  
Die Stille nieder. Wütend tost  
Der volle Raum; wild; frech; erbost.



Schau: die zuhören sind wie Spiegel,  
Darin Gewirr sich enger hält.  
Zwar manche lachen. Doch ihr Lachen  
Ist mehr ein Schaudern denn ein Lachen.  
Und manche sind ganz ohne Halt. —



Leise Geigen wimmern  
Unruhig und mit trübem Flimmern.  
Die Harfe säuselt bang und leise  
Sinnlose, monotone Weise.  
Die Kontergeige, dick und groß,  
Grunzt fröhlich, ohne Arg drauf los.



Dann häkt der Flügel polyphone  
Wirhale ohne Ziel und ohne  
Bewußtsein. Dann fletscht grotesk das Horn.  
Es klippern schüchtern und verworren  
Triangel, girren Bratschen, pfeifen  
Flöten mit schrillem, frechem Keisen.  
Dann ächzt der Trombe dumpfer Schrei.  
Dann: neue Klänge. Doch was groß war,  
Was vordem wild und grenzenlos war,  
Ist harmlos bunter Einerlei.

Wie ein Unwetter, das, am Rand  
Des Himmels längst zusamm'gesunken,  
Knallerben streut und Funke auf Funken

Da! mit frischer Kraft  
Wirbelnde Pauken, gell und kräft.  
Einzelnes noch. Dann: ganze Horden.  
Anschnellt der Sturm ohn' Unterlaß.  
Er ist unheimlich groß geworden.  
Ein Meer. Er ist allüberall.  
Das ist ein wüster, wirrer Knall.  
Das ist ein Tosen und ein Stürmen,  
Ein Eins-sich-über's-andre-Türmen.  
Und wächst noch weiter an, mit gressen  
Stimmen sich selbst zu übergessen.



Und wächst, in's Grauenhafte steigend ...  
Ein Schrill, zerrissen und zerfleischt,  
Wird grimmig noch emporgefreischt,  
Dann Stille. Totenstille.



Schweigend  
Enteilt man zu den Garderoben,  
Gedrückt zum Teil, zum Teil gehoben.

## Beim Zahnarzt

Der kleine Fritzli sitzt am Morgen gu-  
ter Laune und humorgeladen in seiner  
Schulbank. Ein Geheimnis kostet in ihm.  
Unablässig stößt er seinen Nachbar in die  
Seite. Aufmerksam hört dieser zu, und  
auch die hintern liegen über ihre Bänke  
nach vorn und strecken die Köpfe herzu.  
Dann ein heimliches Tuscheln, ein unter-  
drücktes Lachen. Da, plötzlich fährt die  
tiefe Stimme des Lehrers dazwischen, der

sie bei ihrem Schwatzen ertrappt hat. — „Was isch, Buebe?“ fragt er in etwas  
barschem Ton. „I weiß drum... i weiß  
drum...“ platzt endlich Fritzli heraus,  
„i weiß drum es luschtig Gschichtli.“

Lehrer: „Was weischt du de für-n-es  
luschtig Gschichtli, — dörse mir das o  
wüsse?“

Fritzli: „Ja, üse Hänsli het's nächti  
him z'Machtässer verzellt, hi hi! Es isch o  
einisch eine zum Zahnarzt u het wölle  
la ne Bang zieh. Der Zahnarzt het ne  
aglugt un em Gsell grüßt, är soll däm  
da cho ne Bang zieh. Aber er het ihm  
no gseit, är soll ne do ab allem Zieh i  
ds Hingere stäche mit eme Güseli. Du  
isch der Gsell cho u het ihm der Bang

zoge, un ab allem Zieh het er ne mit  
eme Güseli i ds Hingere gstoche. Dä isch  
ufgsprunge u het gweizet u gäng dört  
verha, wo ne der Gsell mit em Güseli  
gstoche gha het. Du het ne der Gsell  
gfragt, was er ömel o heig, u du het er  
gseit: „Das hät i doch nid dämt, daß dä  
Bang e fövu längi Würze het.“ *Bürti*

\*

## Erlaucht

Im Kanton Zürich wurde über eine  
Ausländersteuer abgestimmt. Als das Re-  
sultat, Verwerfung der Vorlage, durch  
ein Extrablatt bekanntgegeben wurde,  
sagte jemand: „So, jetzt kann ich ruhig  
noch zehn Jahr Schwob bleibe!“ *Rs.*

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche